

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Raubbriefträger-Bestellgeb. 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserats entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Um eine allzugroße Anhäufung der Geschäfte am Jahreschlusse zu vermeiden, machen wir die beteiligten **Arbeitnehmer** dieser Stadt auf die Bestimmungen der §§ 156—161 des Reichs-Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22 Juni 1889 aufmerksam und rathen dringend, sich die bezüglichen **Nachweise über Arbeitszeit, Arbeitslohn, Unterbrechungen eines ständigen Arbeits- oder Dienstverhältnisses und über Krankheiten in der Zeit vom 1. Januar 1886 bis jetzt schon jetzt zu beschaffen.**

Gleichzeitig ersuchen wir die sämmtlichen Arbeitgeber in hiesiger Stadt, den Arbeitnehmern bei Erlangung dieser Nachweise nach Möglichkeit behilflich zu sein. Namentlich dürfte es sich empfehlen Arbeitern u., welche ihre Beschäftigung einstellen, die bezüglichen Bescheinigungen auch ohne daß die Betreffenden eine solche verlangen, auszustellen, bei uns zur Beglaubigung vorzulegen und beim Abgange zu übergeben.

Die betr. Formulare sind in den Druckereien der hiesigen Localblätter zu erhalten. Merseburg, den 4. November 1890.

### Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 6. November 1890.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 6. Nov. Kaiser Wilhelm, welcher am Dienstag eine Fasanenjagd in der Umgebung von Potsdam abgehalten hatte, unternahm am Mittwoch Vormittag einen längeren Spazierritt und hörte dann die üblichen Vorträge und ertheilte Audienzen, unter Anderen auch dem Professor von Berner, welcher Skizzen der Gratulation beim Grafen Moltke vorlegte. Am Nachmittag statetete die Kaiserin Friedrich und der Kronprinz, und die Kronprinzessin von Griechenland Besuche im Neuen Palais ab. Die Letzteren hatten gemeinsam das Kaiser-Friedrich-Mausoleum besucht. — Heute Donnerstag reist der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg, wo derselbe bis zum 8. d. M. bleibt.

— Die Kaiserin Auguste Victoria hat der Berliner Kaufmannschaft für deren Glückwünsche zu ihrem Geburtstage ein sehr freundliches Dankschreiben zugehen lassen, in dem sie noch besonders für die zahlreichen Beweise opferwilliger Unterstützung dankt, welche ihr Berliner Kaufleute im vorigen Jahre sowohl zur Abhilfe der furchtlichen Noth der Hauptstadt, wie zur Förderung der Werke Christlicher Nächstenliebe gegeben haben.

— Reichsanzler von Caprivi ist am Mittwoch Vormittag 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Curierzuge in München eingetroffen und von dem bayerischen Ministerpräsidenten von Craisheim, dem preussischen Gesandten und anderen Herren empfangen worden. Das Publikum begrüßte den Reichsanzler sehr lebhaft. Am

Nachmittag war Empfang und Tafel beim Prinz-Regenten Luitpold, der sich längere Zeit sehr angelegentlich mit Herrn von Caprivi unterhielt. Am Abend entsprach der Reichsanzler einer Einladung des Freiherrn von Craisheim. Donnerstags erfolgt die Weiterreise nach Mailand. Prinz Luitpold verlieh Herrn von Caprivi den höchsten bayerischen Orden, den Hubertusorden.

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages nahm am Mittwoch die im Juni abgebrochene Berathung des neuen Arbeiterschutzes in Gegenwart des Ministers von Verlepsch und zahlreicher Kommissare wieder auf. Bis auf drei Herren waren alle Mitglieder der Kommission anwesend. Es handelte sich um Ausführungsbestimmungen. Angenommen wurde ein Antrag Girsch (freis.), den Herrn Reichsanzler zu eruchen, dahin zu wirken, daß auf Grund von Erhebungen ein Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt werde über Ausdehnung der §§ 135—139 dieser Vorlage (Kinder- und Frauenarbeit) auf die Hausindustrie und das Handwerk. Donnerstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

— Ein deutsch-belgisches Bündniß. Ein Brüsseler Blatt bringt bestimmt die Nachricht, dem Könige Leopold von Belgien sei während seines letzten Aufenthaltes in Potsdam der Vorschlag einer belgisch-deutschen Allianz gemacht, und regt sich darüber gewaltig auf. Natürlich ist die ganze Meldung Phantastik.

— Der Reichstag wird am 25. d. M. seine Arbeiten wieder aufnehmen. Schon im Hinblick auf die Verhandlungen der Arbeiterschutzkommission hat sich ein Finanzausschreiben der Beratungen des Plenum als unthunlich erwiesen.

— Herr Hofprediger Stöcker soll ein Rücktrittsgesuch von seinem Amte als Hof- und Domprediger eingereicht haben, weil ihm in Form von Uebergehungen offensbare Zeichen der Kaiserlichen Ungnade zu Theil geworden seien. — Herr Stöcker sollte schon oft von seinem Posten zurücktreten, und er ist trotzdem geblieben. Es muß sich zeigen, ob diesmal die Dinge anders liegen.

— Die von der Reichsregierung angeordneten Erhebungen über den Stand der Viehzucht in den Nachbarländern haben bereits begonnen und sollen schleunigst zum Ende gebracht werden, damit eine bestimmte Entscheidung getroffen werden kann.

— Ueber die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen liegen jetzt auch aus Wien Berichte vor. Darnach hat die deutsche Reichsregierung eine Ermäßigung der Getreidezölle bereits definitiv zugestanden. Die Wiener Regierung wünscht aber auch noch eine Ermäßigung der deutschen Holz- und Viehzölle. An dem Zustandekommen des Vertrages wird jetzt an der Donau nicht mehr gezweifelt, nachdem über den Hauptpunkt, Herabsetzung der deutschen Kornzölle, eine Einigung erfolgt ist.

— Der Reichskommissar von Bismann, der zum Besuche seiner Mutter nach Lauterberg im Harz gereist war, ist von dort wieder in Berlin eingetroffen. Am 12. d. Mts. tritt er

von Marseille bekanntlich die Reise nach Bagamojo an.

— Aus Deutsch-Ostafrika sind neue offizielle Berichte des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Schmidt in Berlin eingegangen. Neuigkeiten, die nicht schon früher durch Privatmeldungen bekannt geworden wären, sind aber darin nicht enthalten. Die Arbeit der Schutztruppe im Sommer bestand wesentlich darin, einige unruhige Gesellen, die im Schutzgebiete noch auftauchten, zur Raison zu bringen.

Holland. Die Königin Emma, Prinzessin von Waldeck, wird am 18. d. M. offiziell die Regentschaft des Königreiches für ihren unheilbar kranken Gemahl übernehmen.

Luxemburg. Nachdem der luxemburgische Landtag die Einsetzung der Regentschaft des Herzogs Adolph von Nassau für das Großherzogthum beschlossen hatte, ist der neue Regent am Mittwoch Nachmittag selbst in der Stadt Luxemburg eingetroffen. Wenn der Herzog der Hauptstadt, die er im vorigen Jahre so bald wieder hatte verlassen müssen, mit gemischten Gefühlen entgegen sah, so wird ihn doch der einfache, aber recht herzliche Empfang der Bevölkerung überzeugt haben, daß diese ihn vom vorigen Jahre her im guten Andenken behalten hat. Der Staatsrath mit dem Minister Gylcher an der Spitze empfing den Herzog an der Landesgrenze, von wo nach kurzer formeller Begrüßung die Fahrt bis nach Luxemburg ununterbrochen fortgesetzt wurde. Auf dem Luxemburger Bahnhof waren Ehrenwachen der Jäger aufgestellt, zum Empfange waren die Spitzen der Behörden anwesend, für deren Begrüßung und Glückwünsche der Herzog mit freundlichen Worten dankte. In den Straßen waren fast alle Häuser mit Fahnen geschmückt, die Bevölkerung grüßte mit Hochrufen. Der Herzog erschien nach der Ankunft im Schloß auf dem Balkon desselben und verneigte sich dankend. Heute Donnerstag findet die Eidesleistung vor der Kammer statt.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Erzherzog Johann (Johann Orth) sind noch immer keine Nachrichten eingegangen. Aus Balparaiso wird berichtet, man befürchtet, die „St. Margareth“ des Erzherzogs Schiff, sei an der westamerikanischen Küste mit Mann und Maus untergegangen. — Das ministerielle Fremdenblatt begrüßt den heute Donnerstag auf der Durchreise in Wien Eintreffenden russischen Thronfolger in einem besonderen Artikel. Das Blatt erblickt in dem Besuche ein Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Herrscherfamilien. Die Bevölkerung begrüßt den Thronfolger mit Freuden und dieser werde auch in Wien die freundlichste Aufnahme finden, und sich von der Friedfertigkeit der dortigen Gesinnungen überzeugen. — Der ungarische Abg. Abranvi, der durch sein angelegliches Bismard-Interview so viel von sich reden gemacht, hat aus „Gesundheitsrücksichten“ einen sechsmonatlichen Urlaub genommen.

Italien. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist von Livorno nach Neapel abgereist.

Man sagt, sie habe infognito in Rom einen Besuch abgesehen. — Alle Zeitungen der Hauptstadt besprechen das morgige Eintreffen des Reichstanzlers von Caprivi, die meisten in sehr sympothischen Worten. — Rabiate Studenten demonstrieren in Rom vor der österreichischen Botschaft. Die Polizei zerstreute die Ansammlung, ohne Mühe. — Der französische Einfall, durch den Aufruf für ein Garibaldi-Denkmahl in Dijon auf die italienischen Wahlen einzuwirken, ist bereits als völlig mißglückt zu betrachten. Mit Ausnahme einiger weniger excentrischer Zeitungen weist die ganze italienische Presse den Versuch, den Namen und das Andenken Garibaldis zu einem Wahlmandat zu gebrauchen, entschieden zurück.

**Großbritannien.** Tausend Dockarbeiter in London haben plötzlich die Arbeit eingestellt. Einem Umschlagreifen des Streiks hofft man vorzubeugen. — Die britische Regierung hat officiell den europäischen Seemächten mitgeteilt, daß sie auf Grund des mit dem Sultan abgeschlossenen Vertrages das Protektorat über Zanzibar übernommen hat.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer steht ganz genau, wohn die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihren übertrieben hohen Schutzzöllen kommen, aber die Nutzenwendung daraus wird nicht gezogen. Im Gegentheil, die Annahme des neuen, wesentlich höheren Zolltarifs ist völlig geächtet und im nächsten Jahre wird das Zollgesetz in Kraft treten. Die französischen Kornzölle werden noch höher werden, als es heute die deutschen sind, außerdem werden die Vieh- und Fleischzölle ganz erheblich höher normiert. — In dem Kammergebäude gab es am Mittwoch große Aufregung. Es brannte aber nicht etwa, sondern das Pariser Garnisonkommando hatte nur vergessen, die Infanterieabteilung, welche dem Kammerpräsidenten bei seinem Eintritt als Ehrenwache voranmarschiert, nach dem Palais Bourbon zu schicken. Das nahmen die republikanischen Volksvertreter gewaltig trumm und die Kommandantur hat sich besonders entschuldigen müssen. — Erörtert wurden die Kolonialverhältnisse in Afrika von mehreren Deputierten. Irigend etwas Neues trat aber hierbei nicht hervor.

**Rußland.** Die einflußreiche Petersburger „Neue Zeit“ meint, man könne dem beabsichtigten festlichen Empfang des Großfürsten Thronfolgers in Wien nicht eine gewisse politische Bedeutung absprechen. Die Verührung Wiens durch den Großfürsten ändere nichts an der gegenwärtigen Richtung der internationalen Politik, welche bereits als eine den Frieden garantierende anerkannt sei. Es sei trotzdem bezeichnend, daß sich gegen den Weg über Wien keinerlei Bedenken erhoben hätten. — General Gurko ist nach Petersburg berufen, um sich wegen der Füsillierung dreier Soldaten zu verantworten, die, obgleich unschuldig, zum Tode verurteilt und vor der Genehmigung des Caren erschossen wurden. Gurko hat in dieser Sache mehr als eigenmächtig gehandelt.

**Orient.** Das neue griechische Ministerium Deljaninis hat am Mittwoch dem Könige Georg den Eid geleistet und die Regierungs-Geschäfte übernommen. — In Mazedonien haben einige Bänden Unruhen hervorgerufen, die von den türkischen Behörden indessen schnell unterdrückt worden sind.

**Amerika.** Bei den Wahlen in den Einzelstaaten der nordamerikanischen Union hat die republikanische Partei, die Schöpferin der neuen Zollbill, eine fast totale Niederlage erlitten. Selbst Mac Kinley, der Urheber des Gesetzes, ist nicht gewählt. In Folge dessen verlieren die Republikaner im Kongresse zu Washington die Mehrheit, und die Demokraten erhalten die Oberhand.

### Provinz und Umgegend.

† **Querfurt.** Am 1. Nov. waren 60 Jahre verflossen, daß unser Ehrenbürger, Herr Amtsvorsteher Krüger, Bürgermeister und Hauptmann a. D., in Dienste thätig ist.

† **Halle, 5. Nov.** Der Hauptverein der Luthervereinigung für die Provinz Sachsen hielt gestern Abend im Gasthose zum „Kronprinz“ unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schrader seine Generalversammlung

ab. Aus dem vom Genannten erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Hauptvereins heben wir hervor, daß die Beiträge der Zweigvereine sich im letzten Jahre wieder in erfreulicher Weise gesteigert haben. Die bereits von dem Central- und Hauptverein, sowie den Zweigvereinen in unserer Provinz gewährten Unterstüzungen betragen 1750 Mk.; zur Verfügung standen weitere 1098 Mk., von denen 1050 Mk. an 4 bedürftige Pastoren- und 13 Lehrer-Familien zur Verteilung gelangten. Dem Kassensührer Herrn Commerzienrath Bethke, wurde für die Rechnung Entlastung und Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Bei der Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schrader-Halle, Justizrath Grube-Merseburg und v. Marschall-Altenqotttern wieder, Herr Bürgermeister Dr. Schild-Wittenberg neugewählt.

† **Halle, 5. Nov.** In betheiligten militärischen Kreisen wird geplant auch das von Erfurt nach Naumburg z. B. übergeführte 2. Bataillon des 36. Fü.-Reg. nach hier zu verlegen, sobald über den Weiterausbau der füsillischen und kommunalen Kaserne endgültig Bestimmung getroffen worden ist.

† **Eisleben, 6. Nov.** An Stelle des Amtmanns Spielberg zu Helbra ist der Rittergutsbesitzer Rödiger zu Schafsee zum Provinziallandtags-Abgeordneten für den Mansfelder Seekreis gewählt worden.

† **Witterfeld, 3. Nov.** In unserem benachbarten Dorfe Grepin erhängte sich am Freitag Nachmittag ein 11 Jahre alter Knabe, eine Waise, in einer Arbeiterfamilie dafelbst in Pflege. Zeitweilige Seistesörung, wohn nach Aussage des Pflegewaters sich schon einige Male Anfälle gezeigt haben sollen, mag wohl der Grund zur That gewesen sein.

† **Wittenberg, 2. Nov.** Durch die Ernennung des königlichen Landraths Dr. v. Koseritz zum Polizei-Director in Potsdam ist das Mandat desselben als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für unseren Wahlkreis erloschen und muß deshalb für den Genannten eine Ersatzwahl für den Rest der gegenwärtigen Legislatur-Periode vorgenommen werden. Herr v. Koseritz hat sich bereit erklärt, wieder zu kandidieren.

† **Erfurt, 6. Nov.** Der Landwehrmann, der sich kürzlich eines schweren Subordinationsvergehens gegen seinen Unterofficier schuldig gemacht hat, ist nach der Festung Torgau in Untersuchungshaft abgeführt worden. Die öffentliche Bekanntmachung der gegen ihn ausgesprochenen Strafe wird in einiger Zeit erfolgen. Der Landwehrmann ist aus Langenfalza und Vater dreier Kinder.

† **Schleusingen, 3. Nov.** Ueber die Katastrophe auf diesem Bahnhof berichtet die „D.-Blg.“ noch: Der Maschinenführer war im Augenblick der Explosion des Kessels nicht auf der Maschine, der Heizer wollte dieselbe eben besteigen. So sind beide mit dem Leben davon gekommen. Inspetktor Schmidt, der in seinem Geschäftszimmer saß, wurde dadurch erheblich am Kopfe verletzt, daß das durch den Luftdruck eingedrückte Fensterkreuz auf ihn stürzte. Ebenso wurden Assistent Uhlisch und der Bodenmeister, beide jedoch glücklicherweise nur leicht, verletzt. Von den Fahrgästen, die bereits im Zuge saßen, ist Niemand verletzt: sie sind nur von den Sitzen geschleudert worden. Das Bahnhofsgebäude bietet ein Bild der Verwüstung; kein Fenster ist ganz, die Sächer am Hause sind mehrfach eingedrückt; einzelne Theile der Maschine, so z. B. eine zwei Rentner schwere eiserne Platte, sind mehr als 100 Meter weit fortgeschleudert worden. Durch die Wohnung des Inspectors im ersten Stock ist ein großes Stück Eisen mitten hindurch zum Dach hinaus geschleudert worden. Es ist ein Wunder, daß nicht mehr Unglück geschehen ist. Welche Ursache der Explosion zu Grunde gelegen hat, hat noch nicht ermittelt werden können.

† **Leipzig, 6. Nov.** Wie bekannt, kommt in der demnächst beginnenden Schwurgerichtsperiode auch der Fall Schrön zur Verhandlung. Der Zubrang zu den Zuschauertribünen wird aller Wahrscheinlichkeit nach, bei dieser Gelegenheit ein ungeheurer sein. Bisher sind schon über 800 Gesuche um Zulassung an das Landgericht gelangt. Gestanden hat Fanny Schrön bis jetzt

noch nichts. In Martrankstädt sollen viele Leute den Verdacht für unbegründet halten und der Ansicht zuneigen, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

† **Leipzig, 6. Nov.** Der Reichsgerichts-Präsident Dr. Eouard von Simson in Leipzig wohnt am 10. November sein 80. Lebensjahr. Bei der Bedeutung des verdienten Mannes nicht nur als Rechtslehrer und als Präsident des obersten deutschen Gerichtshofes, sondern bei seiner innigen Verwobung mit der parlamentarischen Geschichte Deutschlands seit 1848 erscheint es begreiflich, daß weite Kreise Anlaß nehmen, an diesem Tage den Präsidenten Simson den Ausbruch ihrer Verehrung zu weihen.

† Ein recht schwerer Unglücksfall ereignete sich am 3. d. M. in Stollberg. Die 10jährige Tochter des Tischlermeisters Kirchs fuhr ihr kleines Schwesterchen im Handwagen. Am Hofmarkt setzte sich die ältere Schwester auf den Bordsteif, um diese abschüssige Straße hinabzuführen, die Deichsel mit den Weinen lenkend. Da sie hierbei die Macht über den Wagen verlor, grücht sie unter die Pferde eines vor dem „Deutschen Haus“ stehenden Geschirres. Die scheuernden Pferde schlugen aus und verletzten das ältere Mädchen schwer, indem sie ihm die Hirnschale total einschlugen. Wunderbarer Weise wurde das ebenfalls mit unter die Pferde gerathene jüngere Kind unverletzt hervorgezogen.

† In Braunschweig kam es in einer am Dienstag Abend stattgehabten socialistischen Versammlung zur Besprechung der Stadtverordnetenwahlen zu hürnischen Austritten, in Folge deren auf Grund des braunschweigischen Vereinsgesetzes die Auflösung erfolgte. — Bei den gestrigen (Mittwoch) stattgehabten Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse wurden die Socialdemokraten in allen Bezirken geschlagen, sie haben danach alle Sitze bis auf einen in der Versammlung verloren.

### Locales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 6. November 1890.

§ **Vorsicht.** Seit einiger Zeit kursieren in Deutschland holländische Zehn-Guldenstücke in Gold, die den deutschen Doppelkronen sehr ähnlich sind, aber keinen Werth von 20 Mk., sondern nur einen solchen von 17 Mk. besitzen. Es wird gut sein, sich die Zwanzigmärkstücke genauer anzusehen.

§ **Verurtheilung.** Die verehelichte Kaufmanns-Beherndt, Amalie geb. Bauchwitz aus Merseburg, wurde in der letzten Sitzung der Strafkammer in Halle wegen einfachen Bankrotts auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

§ **Katapult.** Mit dem von unserer lieben Jugend mit immer wiederkehrender Vorliebe gehandhabten Spielzeuge, dem sogenannten Katapult, wird jetzt wieder einmal grober Unfug getrieben. So sind kürzlich einem Jungen solche Schleudern abgenommen, mit denen er Schrotkörner in die Fenster Scheiben von Wohnhäusern geschleudert hatte.

§ **Trompeterconcert.** Das erste Abonnementsconcert des Trompetercorps findet am Freitag Abend in Saale der „Reichstrone“ statt.

§ **In der gestrigen Notiz** betr. den Vortrag des Herrn Pastor Dr. Schmidt-Deuna über „Die Wahlsprüche der Hohenzollern“ im Conservativen Verein für Halle und den Saalkreis im Neuen Theater in Halle ist irrthümlich: 7. December gesetzt worden; es muß heißen: Freitag den 7. November, was wir zu berichtigen bitten.

§ **Erhängter aufgefunden!** Am Montag wurde in einem Winkel des Weges längs der Hofanerie nach dem benachbarten Dorfe Trebnitz der Leichnam eines in mittleren Jahren stehenden Mannes an einer Weide hängend aufgefunden. In der Rodtasche des Fremden befand sich eine auf den Handarbeiter Meier in Halle lautende gerichtliche Vorladung zu einem Ehecheidungs-Termin, so daß wohl anzunehmen ist, daß der Todte der hier Genannte ist. Die gerichtliche Aufhebung des Selbstmürders erfolgte noch im Laufe des Tages.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Ueber das Maßour), welches unseren Kaiser bei der Inkrönung im Grunewald sah betreffen, berichtet ein Augenzeuge: Die tollkühneste Kavallerie, in

ihre Mitte die Gräfin Hohenau, stand im Begriff, nahe bei Besenbüsch über eine Grabenbrücke zu reiten, und der Kaiser, in lebhafter Unterhaltung mit der Gräfin, achtete nicht genau auf die alte, morsche Brücke, in deren Mitte sich eine größere schadhafte Stelle befand. Rechts auf diese Weise zurecht, wäre des Kaisers Pferd sicher dort gestürzt, wenn nicht ein Herr Schwante aus Berlin warnend gerufen hätte: „Majestät, hier ist ein Loch auf der Brücke!“ Im gleichen Moment griff er auch in die Bügel des Pferdes und leitete dasselbe seitwärts um die gefährliche Stelle. Einer der Herren des Gefolges rief dem Berliner zwar zu, die Bügel des Pferdes loszulassen, aber der Kaiser wandte sich und beehetete ihn, daß es so schon richtig wäre, lästete, als die schadhafte Stelle passiert war, seinen Hut und dankte Herrn Schwante in verbindlichen Worten für seine Aufmerksamkeit. Daß das Loch in der Brücke dem Kaiser hätte sehr gefährlich werden können, beweist der Umstand, daß an derselben Stelle zwei Herren eine halbe Stunde früher mit ihrem Pferde gestürzt waren und sich erhebliche Verletzungen zugezogen hatten.

(Kleine Notizen.) Feldmarschall Graf Moltke hat schon seit Jahresfrist auf seiner Besitzung Greifau, was zu wissen vielleicht interessiert, einen Normalarbeitstag eingeführt. Die Greifauer Leute sind auch im Sommer nach 6 Uhr Abends freie Leute ihrer Zeit. — 270 000 Juden sind nach amtlicher Anstellung seit der Kronoberung Alexanders III. aus Rußland ausgewiesen. Ein großer Teil ist nach Amerika gegangen. In London ist am Dienstag durch den Prinzen von Wales eine unterirdische elektrische Eisenbahn zwischen der City und der jüdischen Vorstadt Stockwell eröffnet. Die Länge der Bahn beträgt drei englische Meilen. — Ueber den gewaltigen Brand des Krematoriums in Koblentz, Morimer in Rußland, wird weiter berichtet, daß in der That das gekommene Wert in Rußland sehr, Rußland sehr Mittel untersucht, um das Feuer wenigstens zu localisieren und den unteren Teil des Bergwerks zu erhalten, da der obere unrettbar verloren ist. Bei der Einrichtung von Schutzmäuren ist leider auch das Maßwerk passiert, das eine Schuttmauer, welche dem Andrang der Gase nicht widerstehen konnte, eingestürzt ist und fünf Arbeiter verbrüht hat. Als die Verunglückten herangezogen wurden, waren vier tot, drei lebensgefährlich verwundet. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Brand noch geraume Zeit dauern wird. Aus der ganzen Umgebung, ja sogar aus Galizien und Schlesien, strömen Tausende von Ujagieren herbei, um das grauenvolle und seltsame Schauspiel anzusehen.

(Die Taschenruhr), welche dem Feldmarschall Moltke von seinen Nefen und Nichten zum neunzigsten Geburtstag dargebracht wurde, ist eine mehr als mittelgroße Remonturarbeit in schwer goldenem glatt poliertem Doppeltafelgehäuse neuer Form mit hübscher, durchbrochener Silberblatteinlage, einfaßtem Emailleisierblatt unter Glas und buntem Zeigern. Das Uhrwerk, mit der neuesten Stellvorrichtung für die Zeiger und mit Schützungen gegen das Eindringen von Staub versehen, geht auf 15 Rubinen. Die Außenseite des hinteren Gehäusendeckels ist mit dem graflichen Moltkeschen Wappen geziert. Dasselbe zeigt in goldenem Schilde auf einem schwarzen, silbernen eingefaßten eisernen Kreuz ein silbernes, mit der Fratzenone gezieres Hirschkopfbild. Unterhalb des Wappens schlingt sich ein Spruchband mit dem Wahlspruch des Feldherrn: „Erfolg mögen, dann wagen.“ Innerhalb des Deckels befindet sich die Widmung: „Dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke zum 28. October 1890 von seinen dankbaren Nefen und Nichten.“

(Ein Berliner Industrieller.) Gegen einen in der Rosenfelderstraße wohnenden Kaufmann sind 108 Strafanzeigen bei der Kriminalpolizei eingegangen. Unter der Ueberschrift „Gehoblen ist es nicht“ hat derselbe in den Zeitungen für 1,20 Mark verschiedene Waaren aus. Wenn dann die Bestellungen eingingen, so wurden die Gegenstände entweder unvollständig oder gar nicht geliefert. Erst dann, wenn von den Auftraggebern Anzeigen an die Strafbehörden erstattet wurden, welche eine Vernehmung des Lieferanten nach sich zogen, wurden die Waaren abgeholt. Ueber weitläufiger solcher Bestellungen, viele auch ohne Anstands sind auf die Anklagen eingegangen.

„Woja ist, Drachen“ gut (sind). In der gegenwärtigen Jahreszeit, wo die Buben ihre Drachen steigen lassen, mag daran erinnert werden, daß diese fliegenden Ungeheime noch zu etwas Anderem gut sind, als zur Unterhaltung unserer Jugend. Bekanntlich haben die Drachen Franklin auf die Idee des Blitz-Ableiters gebracht, und neuerdings geht man stark damit um, sie zur meteorologischen Beobachtung zu verwenden. Ein Mitglied der meteorologischen Gesellschaft in London, Mr. Douglas Archibald, ist mit interessanten Untersuchungen und Experimenten nach dieser Richtung beschäftigt. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß die Festballons im Kriege nur einen Tag von drei oder vier angewendet werden können, und zwar wegen ihrer großen Empfindlichkeit gegen die Winde des Windes. Sobald die Luftströmung die Geschwindigkeit von 30 Kilometer per Stunde erreicht, was fast häufig geschieht, wird der Ballon ein ungelöstes Ding. Das hat Herrn Archibald auf die Idee gebracht, den Ballon durch den Drachen nicht zu erheben, sondern zu unterstützen, und es ihm gelangen, den Ballon bei einem Wetter anzuwenden, welches ihm zuvor unmöglich war. Die heiligsten Drachen gehen nämlich nicht bloß dem Ballon größere Ruhe und Festigkeit, sondern vermehren auch dessen Tragkraft und vermindern damit den Verbrauch an Gas. Der Militärdache ist aus Seide, die über ein Kreuz aus Baumwollseide gespannt ist, und entspricht an Größe dem Ballon, welchem er dienen soll. Experimente haben ergeben, daß man einen Ballon mit Drachen an 330 Tagen im Jahre benutzen kann, ohne Drachen nur an 100 Tagen. Ferner haben die Experimente die Vermehrung der Steigkraft genau bestimmt. Ein kleiner Ballon von 100 Kubikfuß Rauminhalt hob nur ein Gewicht von vier Pfund, mit Hilfe eines Drachen hob er einen Ballon von tausend Fuß Stahlkraft samt einem Militärmantel von zehn

Pfund Gewicht. Mr. Archibald hat auch versucht, mehrere Drachen an einander zu koppeln, immer den schwereren an den leichteren und hat damit folgende Resultate erzielt, daß er sich ansehnlich macht, durch sein System verkoppelter Drachen in 20 Minuten so hoch hinauf zu steigen, daß er bequem die Bewegung des Himmels beobachten kann, und zwar bei einem Wind von 30—50 Kilometer Geschwindigkeit, gegen den kein Ballon aufkommen würde. Für den Fall, daß der Beobachter sich feindlichen Augen aussetzen würde, schlägt Mr. Archibald vor, daß man an seiner Stelle einen photographischen Apparat aufhängen läßt, der ein Momentbild der feindlichen Stellung aufnimmt. Außerdem glaubt Mr. Archibald, daß der Drache auch für das Signalwesen auf dem Meere, wo der Wind in der Regel die Anwendung des Ballons verhindert, sich mit Erfolg verwerthen ließe. Man sieht, es taucht eine ganz neue „drachno-technische“ Wissenschaft auf, die wohl ihre Zukunft haben mag.

(Der größte Soldat der deutschen Armee) war seit Jahren der Hauptmann von Müllow vom 1. Garde-Regiment zu Potsdam. Seit einigen Tagen hat sich dies geändert, denn bei der Reibungspazone des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist ein Freiwilliger eingetreten, welcher bedeutend größer ist, als Hauptmann von Müllow. Während Letzterer 2,05 Meter misst, ist der neue Freiwillige, ein Rheinländer, 2,25 Meter groß. Seit dem Jahre 1850 hat das 1. Garde-Regiment niemals wieder einen so großen Soldaten gehabt. Damals war es ein gelbter Förster, welcher, nach altem Maß, die Größe von 26 Zoll hatte. Der Mann starb noch während der Dienstzeit an der Schwindelkur.

(Auch ein Patriot.) Folgender Vorgang wird der Nat. Ztg. von der Bezirksynode zu Groß-Beriel bei Pommern gemeldet: Ein strenggläubiges Mitglied der Synode, Gutsbesitzer von Klenze-Dämelsburg, stand auf Vorhalten zu, daß er vor der Synode zwischen dem Nationalliberalen von Reben und einem Socialdemokraten seinen Leuten und den Dorfbesessenen gesagt habe, sie möchten ihre Stimme „nicht dem national liberalen Landesverräther, sondern lieber dem Socialdemokraten geben.“ Diese Verunsicherung hatte zur Folge, daß in diesem Orte, welcher bisher für den Socialdemokraten nicht eine einzige Stimme hatte, bei der Stichwahl 65 Stimmen für ihn abgegeben wurden. Der Auftrag, Herrn von Klenze wegen seines Verhaltens von der Mitgliedschaft der Synode auszuschließen, wurde abgelehnt. (Die Sache liegt doch wohl noch etwas anders, heh.)

(Der Wunderschimmel in Steiermark.) In Draßburg in Untersteiermark will ein zwölfjähriges Mädchen Aloisia Traub seit dem Sommer unter einem Baume Erscheinungen der Mutter Gottes gehabt haben. Am letzten Sonntag waren nun an 4000 Menschen in den Wunderbaum verjammelt. Von der Bezirkshauptmannschaft in Lattenberg hatte die Gendarmerie den Auftrag, den Wunderort zu überwachen; der Postkommandant Georg Peschke war mit einem Gendarmen schon Vormittags zur Stelle. Er erbatte dem Mädchen den Befehl, sich nicht mehr vor jenem Baume sehen zu lassen, damit die Bevölkerung von ihrem Aberglauben ablasse. Das Mädchen weigerte sich insofern, während das Volk zu dem Wunderbaume drängte und verlangte, das Mädchen herbeizulassen, was der Gendarmekommandant entschieden verbot. Darüber entstand ein Durcheinander und ein Mann trat dem Gendarmen mit Absicht auf den Fuß. Es entstand ein Streit, unter den Anwesenden herrschte Erbitterung, die Menge verhöllte die Gendarmen, die ihre Gewehr zum Angriff bereit hielten, und die Leute, die eine drohende Haltung annahmen, abmahnten. Diese kamen den Beamten direkt auf den Leib, und der Postführer gab endlich nach wiederholten, fruchtlosen Mahnungen einen Schritt gegen die Menge ab, welcher den 24jährigen Schupfmeister Anton Samlic, der sich an der Spitze befand, tot zu Boden stürzte. Auch ein anderer Mann, Vater von drei Kindern, wurde durch einen zweiten Schuß tödlich verletzt und starb nur wenige Stunden darauf. Seitdem ist der Gendarmerepoteil beträchtlich verstärkt, Niemand wird an dem Baum heranzulassen. Die Geistlichkeit thut alles Mögliche, dem rohen Aberglauben der Menge zu fernern, bisher aber vergebens.

(Hausfrau kontra Fleischermeister.) In den jüngsten Monaten sind die Berliner Fleischermeister mit einer erheblichen Anzahl von Klagen beschäftigt, von welchen man früher nie oder selten gehört hat. Hausfrauen sind die Klägerinnen, Fleischermeister die Beklagten und schlechtes Gewoid die Ursache des Prozesses. Es ist klar, daß solche Klagen ein Zeichen der Zeit sind, sie konnten nur auf dem Boden der hohen Fleischpreise erwachsen. Um das Resultat vorweg zu nehmen: Die verlassenen Schlichter sind in allen Fällen freigesprochen worden, nachdem unter Beweis gestellt wurde, daß nach den in Deutschland üblichen Gewoidheiten in Fleischhandel die Knochenbeilage beim Fleisch etwas Selbstverständliches ist, wenn nicht ausdrücklich „schieres“ d. h. ganz mosenloses Fleisch verlangt wird, für welches dann höhere Preise gezahlt werden. Daß in dieser Art des Fleischvertrauens auch eine jener wirtschaftlichen Schäden liegt, an welchen unser Leben durchaus nicht arm ist, ist unbestreitbar. Früher wurde nicht viel auf die Knochenbeilage geachtet. Der Umstand, daß die Fleischpreise niedrig waren, ließ die Vertilgung an wirklichem Fleisch wenig in Betracht ziehen, man fand aber die Preise in die Höhe gegangen, und da zeigten die Hausfrauen plötzlich andere Ansichten. Da das alte, eingewurzelte Uebel der Knochenbeilage, das in vielen Ländern gar nicht bekannt ist, in Deutschland überhaupt noch zu besitzigen ist, ist wohl die Frage, aber daß es ein Uebel ist, daß für sprechen die Klagen, die jetzt verschiedentlich zum Austrag gebracht worden sind.

(Es geht doch schnell.) Wegen Ungehör vor Gericht wurde in der märkischen Stadt Rheunberg ein Rittergutsbesitzer für 6 Stunden in Haft genommen. Er hatte auf dem Amtsgericht Termin, kam im Gerichtssaal mit seinem Gegner in Wortwechsel und verhielt sich auch nicht ruhig, als der Amtsrichter drohte, ihn abführen zu lassen. Der Rittergutsbesitzer redete vielmehr die Hände in die Taschen und rief dem Amtsrichter zu: „Na, mit

dem Einperrern geht's doch wohl noch nicht so schnell.“ Der Richter klingelte sofort und schickte den Erregten auf sechs Stunden in Haft.

(Zu tumultuarischen Ausritten) ist es am Montag Abend am Oberbahnhof in Berlin gekommen. Der für den Abzug der Berliner geflossene Bahnpost wurde für die Abreise der für die hiesigen Provinzen ausgehenden Rekruten benutzt. Montag Abend gegen 10 Uhr sollten etwa 800 Rekruten unter dem Befehl eines Militärcommando's die Reise nach dem Osten antreten. Die Rekruten waren zum großen Teil von Verwandten und Freunden begleitet, und die Schnapsflasche wohl häufig geistreich haben, denn als der Befehl zum Betreten des Verons gegeben wurde, drängten die Begleiter mit aller Macht nach und als sie daran verhindert werden sollten, ließen sie sich zu Beschimpfungen und Bedrohungen der Soldaten hinreißen. Das Militär mußte schließlich mit aufgepflanztem Bajonnet die Masse zurückdrängen, wobei einige Personen verwundet wurden.

### Theater und Musik.

— Die Freigabe von „Sodams Gab“ ist auf Anordnung des Ministers des Innern erfolgt, wenn Lage nach Erlaß des Verbots die die „Nationalzeit“ erfüllt, entsprechen die Bedingungen, mit denen das Stück nun aufgeführt werden wird, von dem Director und dem Verfasser gemachten Vorschlägen, die nirgends in die charakteristische Gestaltung des Stückes eingreifen und über die hiesigen Regiekräfte nirgends hinausgehen. Sie beschränken sich darauf, entbehrliche Reclamen der Farbengebung zu mildern. Die Prüfung des beantragten Stückes ist im Ministerium des Innern aus höherem, ästhetischen Gesichtspunkte erfolgt. Die Beschränkungen wegen der Forderung einer ganzen Literaturrichtung sind durch diese Entscheidung hinfällig geworden. Das Stück wird übrigens auf dem neuen Theatergebäude als Drama bezeichnet — wie es Eubermann von Anfang an nannte — während es bisher als Schauspiel bezeichnet war.

### Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Koch'schen Untersuchungen zur Heilung der Schwindelkur und den Zustand der behandelten Personen läßt sich der Minister von Oesterreich täglich berichten. Im Monat December dürfte Professor Robert Koch in der medizinischen Gesellschaft in Berlin persönlich über seine Versuche und den Ausfall derselben Vortrag halten. Bis dahin sind alle Anfragen völlig nutzlos, da Professor Koch jede Auskunft vorläufig verweigert.

— Wie in Brüssel verlautet, hat sich eine größere Zahl belgischer Ärzte nach Berlin gegeben, um die neue Koch'sche Behandlungsweise der Tuberkulose kennen zu lernen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Lebziger 4/4 p. Ct. Stadt-Anleihe vom 1876. Die nächste Ziehung findet Ende November statt. Gegen den Courseberauf von ca. 2 p. Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!) 7. November. Bedeckt, trübe, kalt, windig, theils aufklarend, Neif, im Süden Niederschlag.

### Markt-Berichte.

Alle, 6. November. Preise im Anschluß der Marktergebnisse für 1000 Kilo netto. Weizen etc. beacht. 177 — 196 M., feinst. anw. über Notiz. Rogweizen 170—175 M., geringere Sorten billiger. Roggen fest 176—185 M., Gerste, fest, Stimmung. Braugerste 175—180 feinst feinstfarbig 184—192 Futter 150—170 — Seife fest 145 — 150 Mark. — Reis amerikanischer Mixed 140—142 Mark, Donaumais 136 — 142 Mark, Raps 235—242 o. Ang. Rüben — M. Erden, Victoria, gefast u. hdb. 225—240 M. Kammel erd. Sad. 37—38 Mark Stärke, incl. Fog von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke bei Inapp. Borräthen fest 42,00—43,00 M., abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sad für 100 Kg. bei 30 — 31 P.

Preise per 100 Kilo netto Eisen, 16—28 Schonen, 30—21 Rudiner Eisenstangen, Mohr, Eisen, 48—52,00 M., Futterartikelfest, Futterweizen 13,00—15,00 M., Roggenweizen 10,75 bis 11,25 M., Weizenweizen 9,50—10,00 M., Weizenweizen 9,50—11,00 Markstein, weis 10—11, buntes 8,5—9,50 M., Delfaun 11,0—11,50 M., Mais 29,00, eis 31,00 M., Rohöl — M. — Petroleum 24,50 M., Solaröl 0,825/30 18,00 M., Spiritus 1 p. 1000 Liter-Prozent fest. Kartoffelspiritus mit 5/10 Mark Verbrauchsabgabe 59,8 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 4,20 M. Rübenspiritus —, —.

Marea Italia pr. Fl. 90 Pf. 12 Fl. 85 Pf. Vino da Pasto No. 1, 3, 4 p. Fl. M. 1,05, 1,30, 1,55, bei, 12 Fl. 5 Pf. Rab.

Der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbesommliches tägliches Flüssigkeitsgut ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Anspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Vorbeurtheile in gleicher Weise erreicht wird. Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. [1.]

# Letzte Neuheiten in Kleiderstoffen u. Damenconfection

sind in grösster Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preissen

**Franz Kiessling, Markt 8.**

**Adolt Schäfer, Merseburg,**

**Damen=Jaquettes**

von 5 Mark an.

**Sämmtliche Confectionsstücke**  
verkauft ich zu  
**billigen Preisen.**

empfehle  
als  
**besonderen  
Gelegen-  
heitskauf:**

## Massage.

Heilung durch **Massage** der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie allgemeiner Nervenlähmung, Nervenreizen (Neuralgie), Nervenentzündung, Fehias (Hüftweh), Kreuzschmerzen (Gegenstoss), Muskelverhärtung und Verrenkung der Gelenke, Rückgratsverkrümmungen bei Kindern, Muskel-Atrophie (ein eigentümlicher Muskelschwund), Rückenmarksleiden (sofern dasselbe von Erkältung herrührt), Schwachheit des Magens und Trägheit der Gedärme, Blutstodung und der daraus entstehenden Folgen, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Menstruationsstörung u. — Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höheren Technik der **Massage** ist es mir gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.

Ärztlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen.  
Kuren werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.

**M. Bradel,**

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Masseur.

Sprechzeit: Sonn- u. Markttag von 1/2 11 bis 12 Uhr Vormittags. Nachmitt. 3 bis 4 Uhr. Die übrigen Tage fällt die Sprechzeit aus.

Meine Wohnung befindet sich **Schmalestrasse 5, 1. Etage**, im früher Dr. Simon'schen Hause.

## Nutz- und Brennholz-Auction in Meuschau.

Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 1/2 4 Uhr, sollen auf dem Feldplane des Gastw. Herrn Pohle in Meuschau's Flur in den Wiesenäckern ca. 30 Stk. gesunde Pflaumenbäume 15—18 cm Durchm., sowie 2 Birnbäume ca. 1/2 m Durchm. zum Roden. meistb. an Ort und Stelle verkauft werden.

Sammelplatz: **Pohle's Restaurant** in Meuschau. Merseburg, den 5. November 1890.

**G. Höfer, Auctions-Commisfar.**

**Magnum bonum und Kreuzkartoffeln** kauft wagonweise ab jeder Station

**Max Roszbach, Erfurt.**

Contor: Einergasse. Veltestes Kart.-Verhandlgsgeschäft Thüringens.

**5 Hirnche werden zerlegt**  
**S. Nabe Nachfolger.**

## Lutherfeier.

Montag, den 10. Nov., Abends 8 Uhr, wird im Saale des **Livoli** hier selbst ein gemeinsamer Festabend zur **Feier von Luthers Geburtstag** veranstaltet werden.

Programm: Gemeinsame Gesänge, Chorlieder vorgetragen von den Herren Lehrern, und Ansprachen, gehalten vom Herrn Superintendenten **Martius** und dem Unterzeichneten.

Alle evangelische Mitbürger unserer Stadt und Umgegend, welche Luthers Andenken in Ehren halten, werden zu diesem Festabend herzlich eingeladen.

**J. A.: Bithorn, Dom-Diaconus,**  
u. **J. Z. Vorkämpfer** im hiesigen Zweigverein des evangel. Bundes.

**Rhein-Wein,** eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß 2. Pr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Lit. an unter Nachnahme direct von **J. Ballauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

**Stadttheater Halle.**  
Freitag, 7. Nov. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Acten von **Rich. Wagner.**

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. Freitag, 7. Nov. Anfang 1/2 7 Uhr. **Caar und Zimmermann.** — Hierauf: **Billet-Divertissement.** — Altes Theater. Freitag, 7. Nov. Anfang 7 Uhr. **Ramfoll Ritouche.**

## Reichskrone.

Freitag, den 7. November 1890, Abends 8 Uhr

**I. Abonnements-Concert**  
(Streichmusik).

ausgeführt vom **Trompetercorps** des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung des **Stabstrompeters B. Stuges.**

**Billets** im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Reber, Bahnhofstr., Feuer,** (Firma **A. Wiese**), **Burgstraße; Katto, Hofmarkt; Schilke, II. Ritterstraße.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

**Duvertüre i. Op. „Rosamunde“** von **F. Schubert.**

**Duvertüre i. Op. „Die weiße Dame“** von **Boieldieu.**

**Ein Immortellenfranz** auf das **Grab Albert Lortzing's.** Fantasie.

**Bilder aus dem Soldatenleben** im Frieden. Potpourri.

**Der Karneval von Venedig.** Symphonie von **Wagner.**



## Statt besonderer Meldung.

Seute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Tante, Fräulein

**Mathilde Becher.**

Merseburg, den 5. November 1890.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
**A. Apelt.**

## Statt besonderer Meldung.

Seute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, mein lieber Mann unser lieber Vater und Bruder der Galtwirth

**Carl Schindler**

in Frankleben, im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

die **Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Frankleben, den 6. November 1890.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Mutter und Schwester können wir es nicht unterlassen, für die Liebe und Theilnahme, welche uns von Nah und Fern zu Theil wurde, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn **Pastor Wienbrock** für seine trostreiche Rede, welche er am Grabe hielt. Dank dem Herrn **Cantor Ritzke** und der lieben Schulsjugend für den schönen Gesang. Dank auch allen Denen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Unsern besten Dank auch allen Denen, welche den Sarg so reich mit Palmen, Kronen und Kränzen schmückten. Der liebe Gott möge es allen reichlich vergelten.  
Wandorf, den 5. November 1890.

Die **tieftrauernde Familie Lange.**

Für die uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres theuren Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Theilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.

Merseburg u. Gräfenhainichen d. 6. Nov. 1890.  
**Die trauernden Familien**  
**Klingner, Herrich, Barth.**